

# Vorschlag, das Citiren geographisch-geologischen Details betreffend.

Von

Prof. Dr. F. Nies.

(Mit 1 Holzschnitt.)

Der immer mehr anwachsende Umfang der wissenschaftlichen Literatur, die immer bedeutendere Schwierigkeit, welche die Bewältigung der Publicationen dem Einzelnen verursacht, macht es für jeden Autor zu einer wichtigen Pflicht, seine Veröffentlichungen nach Form und Inhalt so zu gestalten, dass dem Bedürfnisse raschen Ueberblicks und schneller Orientirung möglichst entgegen gekommen werde. Diese rasche Orientirung nach einer bestimmten Richtung zu unterstützen, war die Absicht eines Vorschlags, den ich bei Gelegenheit der 48. Naturforscherversammlung zu Graz in einer Sitzung der Mineralogischen Section (Tageblatt, Seite 210) der Kritik der anwesenden Fachgenossen unterbreitet habe und den ich heute in unserer gelesenen Fachzeitung wiederhole.

Es betrifft der Vorschlag eine Erleichterung für die Verfolgung des geographischen Details, welches besonders bei geologischen Specialuntersuchungen in so ausgiebigem Grade beigezogen wird und beigezogen werden muss. Die geologisch wichtigen Orte pflegen in weitaus den meisten Fällen zu den kleinen und unbedeutenden zu gehören, deren schnelle Aufsuchung selbst bei Benützung von Specialkarten auf Schwierigkeiten stösst und jedenfalls zeitraubend ist.

Mein Vorschlag geht desshalb zunächst dahin:

Man bediene sich zur näheren Fixirung der geologisch wichtigen Punkte nicht des gewöhnlichen, schleppen-

den und doch nur ungenügenden Bezugs auf einen nahen grösseren Ort, gegen welchen die Lage des beschriebenen Punktes gemeinhin nur durch „bei“, „unweit“ etc., höchstens unter Beifügung der Himmelsgegend fixirt zu werden pflegt, sondern man mache Gebrauch von einer Methode, nach welcher die Gesamtfläche der Karte zerlegt wird und beziehe die Lage des beschriebenen Punktes auf den betreffenden Abschnitt der Karte.

Die gebräuchlichste Methode einer solchen Kartenzerfällung ist die Eintheilung in Quadrate oder Rechtecke, welche von rechts nach links mit Zahlen, von oben nach unten mit Buchstaben bezeichnet werden, so dass die nähere Lage eines citirten Ortes durch Beifügung eines Buchstabens und einer Zahl (z. B.: C. 5.) fixirt werden kann. Es lässt sich aber meines Erachtens gegen diese Methode zweierlei einwenden. Einmal ist die durch dieselbe geforderte Eintheilung der Kartenränder in eine gewisse Anzahl aliquoter Theile eine beschwerlichere Arbeit, als die Auftragung eines einheitlichen Masses (welch' letztere Operation bei der von mir zu beschreibenden Methode vorausgesetzt wird), sodann führt eine solche Zertheilung in rechtwinklige Unterabtheilungen immer wieder auf Flächen, nicht auf Punkte, wie solche doch fixirt werden sollen. Es scheint mir deshalb eine andere Methode empfehlenswerther, welche die Punkte als Punkte und zwar als Durchschnittspunkte zweier ihrer Lage nach bestimmten Linien auffinden lässt. Zu diesem Zwecke

trage man auf dem linken und auf dem untern Rande der Karte Centimeter auf, nummerire sie vom oberen linken Eckpunkte der Karte beginnend durchgehend bis zum rechten untern Eck. Ferner zeichne man auf einen Streifen starken Papiers, der um weniges länger als die Diagonale der Karte sein muss, ebenfalls Centimeter auf und befestige ihn als ein um diesen Punkt drehbares Pendel mit einem Copirstifte in der rechten oberen Ecke. Der Drehungspunkt sei zugleich der Nullpunkt der Theilung. Man citire nun den zu bezeichnenden Punkt der Karte unter Beifügung zweier Zahlen, deren erste (der Manipulation

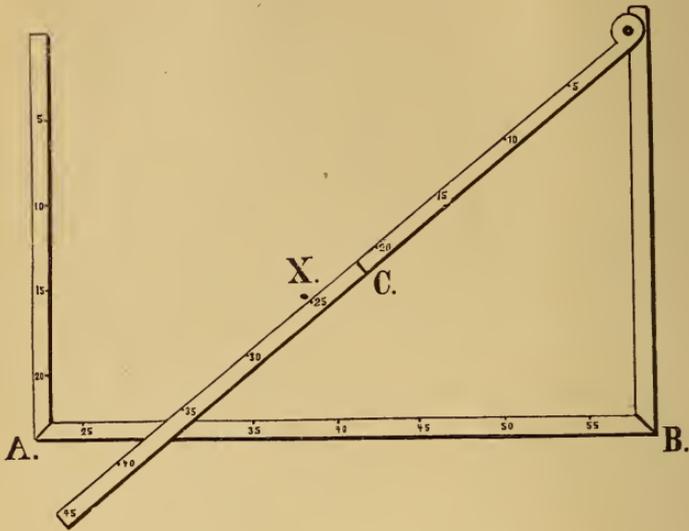
beim Aufsuchen entsprechend) sich auf die Eintheilung des linken und untern Randes, die zweite auf die Eintheilung des diagonalen Pendels bezieht, nachdem man letzteres auf den durch die erste Zahl bezeichneten Randpunkt eingestellt hat.

In dem beifolgenden Holzschnitte würde der Punkt X durch 30,25 fixirt sein.

Endlich geht ein weiterer Vorschlag dahin, dass man sich bei allen Publicationen, denen nicht eigene Karten beigefügt sind, wenn irgend durchführbar, eines und desselben Kartenwerkes zum Citiren des geographischen Details bedienen möge. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, welche Karte sich zu einer so allgemeinen Verwendung am besten eignet: es ist G. D. REYMANN'S topographische Specialkarte von Central-Europa. Auf mehr denn 400 an einander stossenden Sectionen bringt sie ganz Deutschland und einen grossen Theil der angränzenden Länder zur Darstellung und reicht westöstlich von Caen bis Lemberg, nordsüdlich von Memel bis Mantua. Sie umfasst demnach ein Territorium, auf welches sich die meisten der in deutscher Sprache erscheinenden Publicationen und ein Theil der ausländischen beziehen. Der Massstab (1 : 200000) ist genügend, um alle Orte einzutragen, und sie finden sich, soweit meine eigenen Erfahrungen reichen, auch wirklich verzeichnet. Bestimmen wir also speciell auf der betreffenden Section die Lage des von uns citirten Punktes nach dem oben geschilderten Verfahren, so werden wir bloss noch, etwa in fetter Schrift, die Sectionsnummer REYMANN'S vorzusetzen haben, um durch einen solchen, aus nur drei Nummern bestehenden Zusatz zum Namen des Ortes eine sehr schnelle Orientirung auf einem sehr verbreiteten und im Hinblick auf seine Billigkeit leicht zugänglichen Kartenwerke zu ermöglichen. So würde, um nur ein Beispiel anzuziehen, die Lage Degerlochs, des als Fundort der ältesten Säugethierreste bekannten Örtchens, mit (238; 41,26) zu citiren sein.

Um selbst die wenn auch rasch vollzogene Eintragung der Centimetërtheilung des Randes, sowie die Festigung des etwas hinfälligen diagonalen Pendels zu vermeiden, habe ich mir in der Grösse einer Section der REYMANN'Schen Karte aus dünnem Messing einen Rahmen mit beweglicher Diagonale anfertigen lassen,

den der beigesezte Holzschnitt in einem Viertel der natürlichen Grösse reproducirt. Scharniere bei A, B und C gestatten Zusammenlegung des kleinen Apparats bis zur Länge der grösseren Seite einer REYMANN'schen Section (35 Centimeter) behufs leichten Transports in einem Futterale. Die mechanische Werkstätte von Gebrüder ZIMMER (G. SEEGER's Nachfolger) in Stuttgart lieferte mir solche Rahmen je nach Ausstattung zu 24 und 12 Mark.



Beifügen möchte ich noch, dass es mir scheint, als ob diese Citirungsmethode sich namentlich auch für geographische Handlexica empfehlen dürfte. Würde beispielsweise den 50 Orten „Neustadt“, welche die sechste Auflage des RITTER'schen geographisch-statistischen Lexicons aufzählt in Form je dreier Zahlen eine Hinweisung auf REYMANN's Karte beigefügt, so würde dies die Übersichtlichkeit und Brauchbarkeit dieses vortrefflichen Nachschlagebuchs um ein Bedeutendes erhöhen.

Endlich die Erklärung, dass ich mir wohl bewusst bin, wie die von mir empfohlene Methode der näheren Fixirung geographischer Citate keine neue ist, wie vielmehr namentlich einige Eisenbahnkarten mit der Randeintheilung und dem beweglichen Diagonalpendel versehen sind. Es war aber auch meine Absicht nicht, etwas Neues vorzuführen, sondern nur bei meinen Fachgenossen die Erwägung wachzurufen, ob nicht die Erleichterung

des Aufsuchens geologisch interessanter Orte ein für das Nachstudium der betreffenden Publicationen gewichtiger Umstand sei. In zweiter Linie glaubte ich diejenige der bekannten und angewandten Methoden einer solchen nähern Fixirung, welche mir selbst als die praktischste erschienen ist, bezeichnen zu sollen.

**Nachschrift:** Bei Gelegenheit der Discussion meines Vorschlags in der Sectionssitzung der Grazer Versammlung wurde von Seiten des Herrn Bergmeisters TECKLENBURG aus Bad Nauheim der Gegenvorschlag gemacht, den gewünschten Zweck lieber durch Beifügung der geographischen Länge und Breite nach Graden, Minuten und Secunden anzustreben. Es bedarf selbstverständlich keines Beweises, dass diese Methode gegenüber der von mir vorgeschlagenen den Vortheil der Wissenschaftlichkeit besitze. Ihre Nachtheile liegen in der Beifügung von sechs Zahlen — ferner in der unbequemen Eintheilung der Grade in aliquote Theile, anstatt der einfacheren Auftragung einer mit dem Zirkel rasch zu fassenden Einheit — endlich bei grösseren, in Sectionen eingetheilten Kartenwerken für weiter aus einander liegenden Sectionen in einer wiederholten Eintheilung wegen der Variabilität der Längengrade.

Akademie Hohenheim, d. 26. Nov. 1875.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [1876](#)

Autor(en)/Author(s): Nies Friedrich

Artikel/Article: [Vorschlag, das Citiren geographisch-geologischen Details betreffend 113-117](#)